

Erläuterungen. Seine Aenderungen am Text, teils Emdationen, teils umgekehrt der Versuch für ein verderbt überliefertes Wort wie 'subera' einzustehen (tollatur ab eo et navis et subera', bisher emendiert zu substantia, Schiffmann: subera = supera), sowie sein Kommentar dürften sich unbedingter Zustimmung kaum zu erfreuen haben.

M. T.

174. Eine durch Palacky (Ueber Formelbücher, 1842—1847) nur als Formel bekannt gewordene Urkunde K. Otakars II. für die Prager St. Gallusstadt enthält die rätselhafte Angabe, dass der König dem Münzmeister E(berhard) und seinen Freunden für treu geleistete Dienste und als den eigentlichen Erbauern dieser Stadt 'salas' bei St. Gallus zu haben (halten) gewährt, wie solche in anderen Städten allgemein gehalten werden (in aliis nostris 'civitibus haberi communiter consueverunt). Man hat diese 'salae' als Verkaufsläden, Kramstellen (Čelakovský) oder als Häuser auf dem Markt (Zycha) zu erklären versucht und sich von dieser Ansicht auch nicht abbringen lassen, obwohl mittlerweile der Wortlaut der ganzen Urkunde, die das Datum des 25. Sept. 1265 trägt, nach einer Bestätigung durch K. Georg aus dem Jahre 1461 bekannt wurde und hier statt 'salae' deutlich 'scholas' zu lesen ist. Čelakovský bezeichnete diese Lesart nur als 'erwägenswerte Variante'. In einem Aufsatz 'Aus Böhmens mittelalterlicher Schulgeschichte. — Mit besonderer Berücksichtigung der Urkunde Premysl Ottokars II. vom Jahre 1265, 25. Sept.' in den Mitteil. des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Jahrgang 54 (1915), S. 67 — 94 sucht K. Beer — wie ich glaube, mit vollstem Recht — den Nachweis zu führen, dass 'scholas' die allein richtige Lesart sein könne, umsomehr als auch in der Formel im Msc. nicht salas, sondern solas steht, somit nur c (scolas) ausgefallen ist. Im Zusammenhang mit diesem Beweis stellt B. alles zusammen, 'was wir ansonst über die älteren Schulverhältnisse des Landes wissen', sowie was sich aus der Urkunde 'im einzelnen an schulgeschichtlichen Erkenntnissen gewinnen lässt'.

B. B.

175. Im Anhang seiner Schrift über die Besitzverhältnisse der Prignitz (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, München und Leipzig 1917, vgl. oben S. 371 n. 99) druckt bzw. regestiert Walter Luck 29 unbekannte Urkunden aus der Zeit von 1240 — 1490. Ein Exkurs behandelt die Havelberger